



	<u>Seite</u>
Vorwort	5
Kap. I Was ist eine Diktatur?	6 - 12
• Was ist ein Diktator?	6
• Ein Begriff im Wandel	7 - 9
• Wie herrscht ein Diktator?	10 - 11
• Sind Monarchien Diktaturen?	12
Kap. II Diktator, Monarch oder Gewaltherrscher?	13 - 22
• Nero	13 - 14
• Timur Lenk	15 - 16
• Iwan, der Schreckliche	17 - 18
• Napoleon Bonaparte	19 - 22
Kap. III Gaius Julius Caesar	23 - 25
Kap. IV Benito Mussolini	26 - 29
• Mussolinis Kindheit und Jugend	26
• Mussolini und der italienische Faschismus	27
• Der „Marsch auf Rom“	28
• Festigung der Macht	29
Kap. V Adolf Hitler	30 - 41
• Hitler als Jugendlicher und junger Erwachsener	30
• Festigung der Macht	31
• Hitlers Ideologie	32 - 33
• Machtübertragung an Hitler	34 - 35
• Ausbau der Herrschaft zur Diktatur	36 - 38
• Hitlers Herrschaft in Deutschland	39 - 41
Kap. VI Josef Stalin	42 - 47
• Stalin vor der Oktoberrevolution	42 - 43
• Oktoberrevolution	
und „Diktatur des Proletariats“ unter Lenin	44
• Der Aufstieg Stalins innerhalb der Partei	45
• Stalins Diktatur	46 - 47



Inhalt

	<u>Seite</u>
Kap. VII Mao Zedong	48 - 53
• Mao als Jugendlicher und junger Erwachsener	48 - 49
• Maos Aufstieg im Chinesischen Bürgerkrieg	50 - 51
• Die kommunistische Diktatur unter Mao	52 - 53
Kap. VIII Nicolae Ceaușescu	54 - 57
• Ceaușescus politischer Aufstieg	54
• Ceaușescus Diktatur in Rumänien	55
• Ceaușescus Familien- und Wirtschaftspolitik	56
• Der Sturz Ceaușescus	57
Kap. IX Saddam Hussein	58 - 61
• Saddams Kindheit und Jugend	58
• Saddams politischer Aufstieg	59
• Massenmorde unter Saddam	60
• Saddams Todesurteil	61
Kap. X Die Lösungen	62 - 72



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unter dem Motto „Nie wieder Auschwitz“ begründete der Soziologe und Philosoph Theodor Adorno einst die Wichtigkeit der Erziehung unserer Kinder hin zu demokratisch denkenden und mündigen Bürgern. Nur derjenige, der versteht, wie Menschen durch Propaganda beeinflusst werden können, welche Rolle die jeweilige Gesellschaft bei der Errichtung und Sicherung einer Diktatur spielt, aber auch ganz konkret wie und auf welchen gesellschaftspolitischen Ebenen ein Diktator Macht ausübt und welche demokratischen Prinzipien dabei verletzt werden, lernt zu hinterfragen und als ein Teil einer demokratischen Gesellschaft zu handeln. Ob im Nationalsozialismus, im Faschismus oder im Kommunismus – in der Geschichte gab es immer wieder totalitäre Systeme, bei denen jeweils die konkreten Ausgangsbedingungen und Umstände zwar verschieden waren, aber grundsätzlich haben alle modernen Diktaturen auch etwas Gemeinsames: die Ausschaltung der Opposition und des Widerstands, die Verletzung der Menschenrechte und die Konzentration der Macht in einer Person bzw. Partei. Zu den am meisten bekannten Diktatoren unserer Geschichte gehören Hitler, Stalin und Mussolini. Aber auch außerhalb Europas lebten und leben zahlreiche Menschen in diktatorischen Systemen. Im vorliegenden Band geht es einerseits darum, sich exemplarisch mit einer Auswahl an vergangenen Diktaturen auseinanderzusetzen, andererseits lernen die Schülerinnen und Schüler den Ursprung des diktatorischen Prinzips in der römischen Antike kennen und machen somit gleichzeitig die Erfahrung, dass sich Begriffsdeutungen im Laufe der Zeit ändern können. Außerdem ist es innerhalb dieses Themenkomplexes wichtig, die Schülerinnen und Schüler für die Unterschiede aber auch für die Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Staatsformen und Begrifflichkeiten wie „Monarch“, „Gewaltherrscher“ und „Diktator“ zu sensibilisieren: Ein Monarch muss nicht zwingend, aber kann unter bestimmten Umständen ein Diktator sein. Gleichzeitig gilt es, diese auch im jeweiligen historischen Kontext zu betrachten.

In methodischer Hinsicht sind die Aufgaben auf verschiedene Sozialformen wie Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit ausgerichtet, was zu einem abwechslungsreichen Unterricht beiträgt. Dabei wurde darauf geachtet, dass sich diese sinnvoll ergänzen. So werden Texte im Rahmen eines kooperativen Lernens oft in Partner- oder Gruppenarbeit erschlossen. Aber auch zum Einstieg in das Thema „Was ist eine Diktatur“ ist das kooperative Lernen eine sinnvolle Methode. Grundsätzlich sind die Aufgaben innerhalb eines Kapitels so gestaltet, dass sie sich in ihrem Schwierigkeitsgrad steigern. So werden sowohl leistungsschwächere als auch leistungsstarke Schüler in gleichem Maße angesprochen.

Viel Erfolg beim Einsatz der Materialien wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen das Kohl-Verlagsteam und

Gabriela Rosenwald & Viktoria Weimann



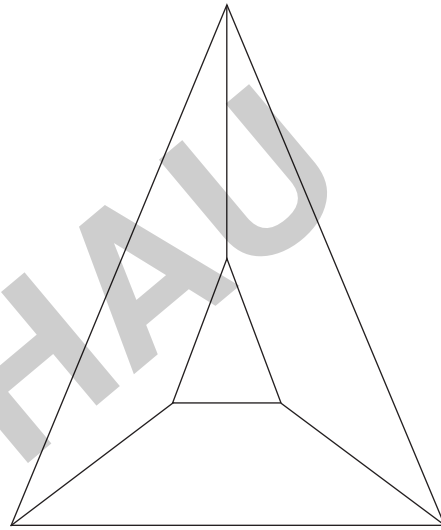
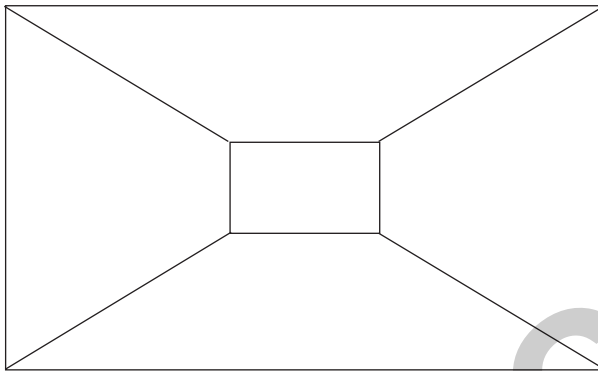
I. Was ist eine Diktatur?

Was ist eine Diktatur?



Aufgabe 1: Was fällt dir zum Begriff „Diktator“ ein?

1. Findet euch in 3er- oder 4er-Gruppen zusammen
2. Teilt den Papierbogen so auf, dass jeder ein eigenes Feld hat und zusätzlich ein freies Feld in der Mitte entsteht.



3. Denke für dich alleine über die Aufgabe nach und notiere deine Überlegungen in deinem Feld.
4. Dreht den Bogen so, dass jeder ein anderes Feld vor sich hat. Lest, was in diesem Feld steht und ergänzt oder kommentiert die Ideen. Dies wiederholt ihr so oft, bis jeder wieder sein eigenes Feld vor sich hat.
5. Lest alle Ergänzungen und Kommentare durch.
6. Einigt euch nun auf ein gemeinsames Gruppenergebnis und notiert es in dem mittleren Feld des Papierbogens.
7. Ein Gruppenmitglied präsentiert das Ergebnis vor der Klasse.

IV. Benito Mussolini



Mussolini und der italienische Faschismus

Nach dem Ersten Weltkrieg erhielt die sozialistische Partei immer mehr Zulauf. Ziel der radikalen Linken war es, Italien zu einer Revolution zu führen, in der die Arbeiterklasse die Herrschaft übernimmt. Gleichzeitig stieg auch die rechte Bewegung auf. Grund hierfür war beispielsweise die Enttäuschung über das Ergebnis der Friedensverträge, denn viele hatten sich für Italien als eine der Siegermächte mehr Zugewinne erhofft. Aber auch die Angst vor einer sozialistischen Revolution brachte der rechten Bewegung viele Anhänger. Menschen, die die italienische Demokratie für unfähig hielten, forderten einen starken Mann an der Spitze, der die Bekämpfung der Arbeiterbewegung übernehmen soll.

Im März 1919 kam es unter der Führung von Mussolini dann zur Gründung der „Fasci di Combattimenti“ (faschistische Kampfbünde). In diesen Kampftruppen sammelten sich ehemalige Frontkämpfer, italienische Großgrundbesitzer und Antikommunisten. In der Folgezeit beherrschten Straßenkämpfe das Bild in einigen italienischen Städten. Es kam zu gewaltsamen Übergriffen der Faschisten auf Sozialisten. Rasch wuchsen die fasci zur größten Massenbewegung an. 1921 vereinigten sie sich dann zur Volkspartei „Partito Nazionale Fascista“. Mussolini war ihr „Duce“ (Führer).

Faschismus

Der Begriff „Faschismus“ war ursprünglich die Bezeichnung für die politische Bewegung unter Mussolini. Der Faschismus zeichnet sich vor allem durch seine antidemokratische Haltung aus. Eine faschistische Partei herrscht immer alleine. An der Spitze steht immer ein Führer. Außerdem ist die faschistische Bewegung eine antikommunistische Bewegung, die den Sozialisten extrem feindlich gegenübersteht. Ein weiteres Indiz des Faschismus ist ein extremer Nationalismus. Das heißt, dass das eigene Volk als etwas ganz Besonderes hervorgehoben wird. Schließlich zeichnen sich faschistische Bewegungen durch eine hohe Bereitschaft zur Gewalt aus.



Aufgabe 3: *Wo hat der Begriff „Faschismus“ seinen Ursprung?
Schreibe in deinem Heft/Ordner.*



Aufgabe 4: *Nenne mindestens vier Merkmale des Faschismus.*

- | | |
|----------|----------|
| 1. _____ | 3. _____ |
| 2. _____ | 4. _____ |



Aufgabe 5: *Warum erhielt die faschistische Bewegung in Italien
Anfang der 1920er Jahre immer mehr Anhänger?*



IV. Benito Mussolini



Der „Marsch auf Rom“

Der sogenannte „Marsch auf Rom“ bezeichnet die Machtübernahme der faschistischen Bewegung in Italien. Ab dem 27. Oktober 1927 stellten sich Faschisten für einen gewaltsamen Marsch nach Rom, dem Regierungssitz, bereit. Einige Verwaltungsgebäude wurden besetzt. Mit den Worten „Entweder sie geben uns die Regierung oder wir nehmen sie uns“ tat Mussolini seine Bereitschaft kund, die Regierung im Notfall auch gewaltsam zu stürzen. Am 28. Oktober machten sich einige tausend Faschisten auf den Weg nach Rom und gingen vor den Toren der Stadt in Stellung.



Tatsächlich handelte es sich nicht um einen Putsch, also einen gewaltsamen Sturz der Regierung. Da in Italien ein Bürgerkrieg drohte, standen die Chancen für Mussolini gut, dass König Vittorio Emanuele III. einen Kompromiss eingehen und Mussolini in die Regierung kommen würde. Und so war es dann auch: Am 31.10.1922 wurde Mussolini zum Ministerpräsidenten ernannt.

Erst jetzt, als Mussolini bereits Ministerpräsident war, durften die wartenden Faschisten in die Stadt einziehen. Es fand eine „faschistische Siegesparade“ statt, an der auch Mussolini teilnahm. Dadurch entstand der Mythos einer faschistischen Revolution, also eines gewaltsamen Sturzes der Regierung durch den Faschismus. Schon bald sah Adolf Hitler, Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP), in Mussolini ein Vorbild und plante einen „Marsch auf Berlin“, der ihn an die Macht bringen sollte.



- Aufgabe 6:**
- a) *Jeder liest den Text für sich alleine durch und streicht sich dabei die wichtigsten Aussagen an.*
 - b) *Anschließend formuliert jeder fünf Aussagen zum Text, in die er absichtlich jeweils einen Fehler einbaut.*
 - c) *Dann werden die fehlerhaften Aussagen mit denen des Partners ausgetauscht. Jeder hat nun die Aufgabe, die Fehler zu finden und die Aussagen zu korrigieren.*
 - d) *Zuletzt werden die korrigierten Aussagen wieder untereinander ausgetauscht. Der jeweils andere überprüft nun, ob der Fehler gefunden und korrekt korrigiert wurde.*



- Aufgabe 7:** *Warum gilt der „Marsch auf Rom“ auch als Mythos einer gewaltsamen Revolution durch die Faschisten? Schreibe in dein Heft/Ordner.*



Hitlers Herrschaft in Deutschland



- Aufgabe 17:** a) Beschreibe das Plakat aus dem Jahre 1935. Was siehst du? Wie wird es dargestellt?
- b) Welches Ziel könnten die Nationalsozialisten mit diesem Plakat verfolgt haben?



VI. Josef Stalin

Oktoberrevolution und „Diktatur des Proletariats“ unter Lenin

Nachdem im Februar 1917 der Zar gestürzt wurde, wurde durch die Duma eine provisorische Regierung eingerichtet. Diese bestand hauptsächlich aus Mitgliedern des gehobenen Bürgertums. Sie setzte sich zum Ziel, eine parlamentarische Demokratie einzurichten. Während der Revolution waren parallel aber auch Arbeiter- und Soldatenräte (Sowjets) entstanden. Diese lehnten eine parlamentarische Demokratie ab, weil sie die bestehende provisorische Regierung für kapitalistisch und unfähig hielten. Für sie kam nur eine Weiterführung der Revolution in Frage, an deren Ende alle Macht den Sowjets gehören sollte. Unter der Führung von Lenin gelang es den Bolschewisten im Oktober 1917 schließlich, die bestehende Regierung abzusetzen und die Machtübernahme durch die Sowjets auszurufen.

Lenins Weltanschauung orientierte sich grundsätzlich am Marxismus und somit an der Idee der „Diktatur des Proletariats“. Er war ein Berufsrevolutionär und hatte das Ziel, die Ideen des Marxismus in die Tat umzusetzen. Er vertrat die Ansicht, dass die Revolution unbedingt von einer Partei, bestehend aus Berufsrevolutionären, angeführt werden muss, weil die Arbeiterklasse dazu aus eigener Kraft nicht fähig sei. Daher soll es eine Partei geben, die die „Diktatur des Proletariats“ im Sinne der Arbeiter ausübt und diese zum Kommunismus erzieht. Dabei sei auch die Anwendung von Gewalt legitim, um das bestehende Herrschaftssystem zu beseitigen und die kommunistische Herrschaft durchzusetzen.

Lenin und die Bolschewiki

Die Bolschewiki (= Mehrheitler) unter der Führung von Lenin gehörten zum radikalen Flügel der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Russland. Im Gegensatz zu den Menschewiki (= Minderheitler) strebten sie nicht nur soziale Reformen an, sondern sie forderten auch den Sturz des Zaren sowie eine kommunistische Diktatur. Außerdem organisierten sich die Bolschewiki zu einer straff geführten Partei, die sich an die Spitze der Revolution stellen soll.



Aufgabe 4: *Erkläre folgende Begriffe.*

Sowjets: _____

Bolschewiki: _____

Menschewiki: _____



Aufgabe 5: *Um welchen Gedanken erweiterte Lenin die Theorie von Karl Marx? Schreibe deine Antwort in dein Heft/Ordner.*

